

Rede zur Einweihung des Eduard-Bilz-Platzes in Radebeul am 16. Juni 2017

Was für ein Kunstwerk braucht dieser Platz? Was wird diesem besonderen Ort inhaltlich und räumlich gerecht? Diese Fragen stellte ich mir, als ich im Herbst 2013 um den Entwurf einer Skulptur für den Eduard-Bilz-Platz und 2014 auch um die Gestaltung des Platzes gebeten wurde. Meine Recherche zu E. F. Bilz ergab, dass sich sein Naturheilverfahren von den damals vielen anderen Reformbewegungen um die Jahrhundertwende durch eine ganzheitlich naturnahe Lebensweise unterschied. Sogenanntes „Licht-Luftbaden“ und die Nacktgymnastik waren wesentliche Bestandteile in Bilz' Naturheilverfahren. Sonnenwärts gewandte Nudistinnen prägten den Werbeauftritt des Unternehmers Eduard Bilz. Darstellungen unverhüllter, wohlgeformter Körper entsprachen dem Zeitgeschmack der ansonsten prüden Wilhelminischen Epoche. Der Verweis auf die Antike und die Betitelung der Nackedeis nach hellenistischen Göttern sollte Fehlinterpretationen vorbeugen. Die Skulptur einer solchen, nur leicht verhüllten, geflügelten Nike gehörte auch zur Geschichte des heutigen Eduard-Bilz-Platzes. Die Siegesgöttin schwebte von 1871 bis 1907 über dem Platz. Auch Brunnen und Wasserspiele sind Teil der wechselvollen Baugeschichte des Platzes. Wasser, zur inneren und äußeren Anwendung, war ein wesentliches Heilmittel des Eduard Bilz.

Aus all diesen Einflüssen entwickelte ich eine weibliche Figur – die Nymphe.

Nymphen sind in der griechischen Mythologie Naturgeister, die Personifikationen der Naturkräfte und Begleiterinnen von Dionysos, Artemis und Aphrodite – die ja hier auch alle in Radebeul beheimatet sind. Nymphen sind Tänzerinnen und als Quellnymphen Behüterinnen des lebenspendenden Wassers. Meine Figur der Nymphe ist der idealisierten Jugendstildarstellung einer strahlenden, blumenbekränzten Jungfrau entlehnt, die eine Werbetafel in Bilz's goldenen Lebensregeln von 1907 zierte. Für die Skulptur löste ich die Frauenfigur heraus und überarbeitete sie. Ihre zur Sonne emporgereckten Arme ergänzte ich um vier weitere Bewegungsphasen. Zu einer einzigen Figur vereint ergeben diese 16 Halbfiguren eine kinematographische Skulptur und Neuinterpretation, die Bilz's Vision des Licht-Luftbades mit Bilz'scher Nacktgymnastik verbindet. Ein tänzerischer Bewegungsfluss dynamisiert die ansonsten statische Figur und verleiht ihr scheinbar Flügel. Wechselnde Spiegelungen der fassettenartigen Reflexionsflächen verleihen der Figur eine mythische Lichtaureole.

Der Trinkbrunnen zu Füßen der Quellnymphe war von Anfang an Teil des Gestaltungskonzeptes und sollte ursprünglich mit dem Bilz'Zitat versehen werden:

„Jeder Mensch sollte täglich mehrere Glas frisches Wasser trinken, das ist gesund.“

Das Wasser dient ganz im Bilz'schen Sinne zur inneren Anwendung. Den verweilenden Kunstbetrachter beschenkt dieser Ort also nicht nur visuell, sondern erquickt ihn auch körperlich.

Nun sind fast vier Jahre vergangen, seit ich das erste Mal auf diesem Platz stand. Es war ein langer, manchmal zäher Prozess. Umso mehr bin ich froh, heute hier stehen zu dürfen. Das Ergebnis entschädigt für die gehabtten Mühen. Ich danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Allen voran danke ich dem Edelmut der Anwohner, deren Spende und Engagement der Auslöser war. Diese Art der privaten Kunstförderung zum Allgemeinwohl ist vorbildlich und sollte Strahlkraft besitzen.

Vielen Dank.

Roland Fuhrmann